

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
XXVIII : 11

DER *MAŞDAR AL-MĪMĪ* UND SEINE
FUNKTION IM ARABISCHEN

VON
JUSSI ARO

HELSINKI 1964

Der *maṣdar al-mīmī* und seine Funktion im Arabischen

VON

JUSSI ARO

Unter den zahlreichen Formen¹, die im klassischen Arabisch als Nomina actionis od. Infinitive des Grundstammes vorkommen, nehmen die mit dem Präfix *ma-* gebildeten (*maḥal(at)un*, *maḥil(at)un*) unverkennbar eine Sonderstellung ein. Erstens sind sie weitgehend mit den entsprechenden Ortsnomina identisch; das gilt namentlich für die Verba mit *u-* und *a-* Imperfekt und die mit schwachem 3. Radikal. Für die Verba mit *i-* Imperfekt geben die Grammatiker die Regel, dass jeweils *maḥal* Verbalnomen ist, *maḥil* dagegen Orts- bzw. Zeitnomen. Ein klassisches Beispiel bei allen Grammatikern von SĪBAWAHI an ist das Koranwort *aina l-maḥarru* »wohin fliehen?«, wo *maḥarr* als Inf. bezeichnet wird (= *ḥarr*) gegenüber dem Ortsnomen *maḥarr*. Die Grammatiker (SĪBAWAHI Kap. 460, Kommentar von BADRADDĪN zur *Lāmiya* von IBN MĀLIK usw.) führen auch eine Reihe von Ausnahmen an, und es ist möglich, dass die Regel ein

¹ Diese Formen sind zuletzt von J. M. SOLÁ-SOLÉ in seinem Buche '*L'infinitif sémitique*', Paris 1961 gesammelt und hinsichtlich ihrer Häufigkeit statistisch bearbeitet worden. Leider basiert die Untersuchung ausschliesslich auf den europäischen Grammatiken und FREYTAGS *Lexicon*, so dass der Verf. z.B. eine lange Reihe von Formen anführen muss, die von den Grammatikern erwähnt sind, aber nicht in der ersten Hälfte des Lexikons vorkommen. Schon ein Blick in die *Lāmiya* von IBN MĀLIK mit Kommentar odgl. hätte hier vieles geklärt. Übrigens ist die Form Nr. 24 bei SOLÁ-SOLÉ (*Iu-2u-3at*) entschieden falsch; angebliches *bu'uhātun* ist natürlich *bu'ūhātun* zu lesen, denn wenn zwei *wāws* nebeneinander stehen müssten, wird gern eines von ihnen weggelassen.

Ergebnis sekundärer Funktionsverteilung bei den *ma*-Nomina ist. Bei den abgeleiteten Stämmen ist der *maṣḍar al-mīmī* mit dem Part. pass. (und somit auch mit dem Ortsnomen) identisch. Zu den Einzelheiten vgl. die Grammatiken.

Der *maṣḍar al-mīmī* hat die weitere Eigentümlichkeit, dass er wohl nie die einzig vorkommende Infinitivform eines Verbums ist, sondern von den Wörterbüchern stets neben anderen Formen, bes. *faʿl* oder *fuʿūl* angeführt wird. Dies würde darauf hindeuten, dass diese Form eine von gewöhnlichem *maṣḍar* unterschiedliche Bedeutung oder Funktion hätte.

Eine solche unterschiedliche Funktion wird aber von den arabischen Nationalgrammatikern (und folglich auch von den europäischen Verfassern von Grammatiken) nirgends angegeben. Wir lernen nur, dass unter den Grammatikern Uneinigkeit darüber geherrscht hat, ob ein *maṣḍar mīmī* volle Verbalrektion besitzen (d.h. ein Objekt im Akkusativ haben) kann oder nicht. Vgl. dazu FLEISCHER, *Kleinere Schriften* S. 184 zu DE SACYS *Grammaire* I § 281 und 281 Anm. 1 und die spätere Bemerkung zu DE SACY II 162,3 (a.a.O. S. 627). DE SACY gibt auf Grund eines Kommentars zur *Alfīya* von IBN MĀLIK an, dass z.B. *maḍrab* und *maḥmida* keine Verbalrektionskraft besitzen, sondern starre Verbalderivate ohne solch eine Kraft sind. FLEISCHER bemerkt dazu an der erstgenannten Stelle u.a., dass dies an sich möglich und verständlich wäre, weil im Laufe der Entwicklung bei ähnlichen Nomina die konkrete Bedeutung als Orts- und Zeitnomina überwog. Weil aber gelegentlich auch Ortsnomina Verbalrektionskraft besitzen¹, so haben wohl auch ähnliche Infinitive diese Kraft besessen. »Einen durchschlagenden Beweis dafür würden erst Stellen liefern, wo dergleichen Infinitive von direct transitiven Zeitwörtern, wie diese selbst, den Accusativ regieren«. Als er dieses schrieb, kannte

¹ Vgl. NÖLDEKE, *Zur Grammatik des klassischen Arabisch* § 61 a (S. 70), Ortswort mit Akk.-Objekt *fī maʿziqin min maḡarri l-ḥarbi kalkalahā* »in einer Enge, wo der Kampf seine Brust hin und her zerrt« b. Hiš. 863, 3. Dies ist natürlich, wie schon beim Inf., eigentlich nur dann möglich, wenn dem Verbalnomen ein Gen. subj. folgt, wodurch gewissermassen eine Satzverkürzung gebildet wird, die weitere Satzteile annehmen kann.

FLEISCHER noch keinen Beleg; an der letztgenannten Stelle (S. 627) führt er als Beispiel YĀQŪT III 487, 3 an (*wa-maḍrabanā afrāsanā waṣṭa ḡamratīn* »und dass wir unsere Rosse mitten im Kampfgedränge (mit der Peitsche) schlagen«). Hier stellt FLEISCHER sich an die Seite der Kufier und Baghdader gegen die Basrer (unter Hinweis auf *Nār al-qirā'* S. 177 Z. 2), welche die Verbalrektionskraft dieser Nomina bestritten hatten. — Nun ist es natürlich, dass weitere Beispiele zur Bekräftigung dieser These gefunden werden können, z.B. b.Hiṣ. 102/103 *ibnu kam kāna Hassānu maqdama rasūli llāhi ṣ^lm l-Madīnata* »wie alt war Hassan, als der Gesandte Gottes in Medina ankam«, aber ebenso klar ist es, dass das Problem im Lichte von NÖLDEKE, *Zur Grammatik* . . . S. 70 und BROCKELMANN, GVG II § 223 a (S. 335) in höchstem Grad nur ein Scheinproblem ist. In diesem Sinn besteht kein Unterschied zwischen einem *maṣḍar mīmī* und einem anderen *maṣḍar*. Jedoch werden die Nationalgrammatiker insofern Recht haben, als ein *m. mīmī* mehr ein Abstraktnomen als ein Infinitiv ist.

Im Folgenden werden wir versuchen, an Hand von Wörterbüchern und Textstellen einen Überblick über das Vorkommen und den Gebrauch des *maṣḍar mīmī* zu gewinnen. Was die Wörterbücher anbelangt, können wir hier leider nicht viel weiter als J. M. SOLÁ-SOLÉ (vgl. oben) kommen, sondern müssen uns in der Hauptsache mit FREYTAG, BELOT und WEHR begnügen. Die Heranziehung der arabischen Originalwörterbücher hätte wohl in einigen Einzelheiten genauere Resultate ergeben, aber auch bei der unübersichtlichen Anordnung dieser Wörterbücher ungeheure Mühe gekostet, wobei wir doch nicht die Möglichkeit gehabt hätten, zu kontrollieren, was in den Wörterbüchern wirklich authentisch ist. Eine genaue Statistik darüber, aus welchen Verben unsere Formen wirklich vorkommen bzw. gebräuchlich sind, wird ja erst etwa nach 100 Jahren möglich sein, wenn das neue »Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache« vollständig zur Verfügung steht. Daher habe ich in den Wbb. Fälle von *maṣḍar mīmī* gesucht, ohne eine besondere Vollständigkeit zu erstreben, sondern vielmehr zu dem Zweck, eine gewisse Übersicht zu gewinnen. Zum Gebrauch dieser Formen habe ich Beispiele in IBN HIṢĀMS Muhammedbiographie gesucht, mit gelegentlicher Heran-

ziehung von Stellen aus anderen Texten, die ich mehr zufällig notiert habe. Das Ganze kann daher nichts Abschliessendes sein; doch hoffe ich, dass die folgenden Beobachtungen wenigstens als eine Anregung für Fachleute dienen, sich auch künftighin mit diesen Fragen zu befassen.

Bei der Durchsicht von Wörterbüchern fällt zunächst auf, dass Infinitive der Form *mafʿal* verhältnismässig selten von transitiven Verben, die eine konkrete, handgreifliche Handlung bezeichnen, angeführt werden. Zu *akala* »essen« wird neben *akl* auch *maʿkal* gebucht; wie weit diese Form tatsächlich gebräuchlich ist, weiss ich nicht; jedenfalls ist *akl* durchaus die gebräuchlichere Form. Unter *dafaʿa* »stossen« verzeichnet FREYTAG auch *madfaʿ*, das bei BELOT und WEHR fehlt. Von *šariba* »trinken« haben wir *šarb*, *širb*, *šurb* und *mašrab*, welches letztere natürlich am häufigsten im Sinne von »Trinkstelle« vorkommt. Zu *ħarafa* »pflücken« haben wir u. a. auch *mħraf*, zu *qabara* »begraben« auch *maqbar*, zu *ħabasa* »fesseln« auch *mħbas*¹, zu *kasara* »brechen« gibt das WKAS eine einzige Belegstelle von einem Quasi-n. a. *maksar*; zu *kāla* »messen« gibt es neben *kail* auch die Formen *makāl* und *makīl*, und zu *šāra* »Honig sammeln« gibt es neben *šaur*, *šiyār* und *šiyāra* auch die Formen *mašār* und *mašāra*. Vgl. noch z. B. *qaṭaʿa* und *radda*. Hier könnten auch die Verben *sāqa* »treiben« und *qāda* »leiten« angeführt werden, die aber hinsichtlich der Bedeutung auch mit den Verben der Bewegung, mit denen wir uns später befassen werden, verwandt sind.

Es scheint aber, dass die Wörterbücher nicht immer die Form *mafʿal* anführen, obgleich sie möglich ist und tatsächlich vorkommt. Zu *ḍaraba* »schlagen« weiss der *Qāmūs* des FİRŪZĀBĀDĪ nichts von einem Inf. *maḍrab*; doch haben wir Beispiele dafür, wenigstens die oben nach FLEISCHER angeführte Stelle aus YĀQŪT und auch FREYTAG bemerkt zum Ortsnomen *maḍrab*, dass es in der *Hamāsa* oft auch als Inf. vorkommt. Es ist möglich, dass besonders in der Poesie, vielleicht aus metrischen Gründen, diese Form herangezogen wird.

¹ Es ist vielleicht beachtenswert, dass das n. a. *qabr* zugleich »Grab« bedeutet und das n. a. *ħabs* zugleich »Gefängnis«, so dass die *nomina loci* *maqbar* und *mħbas* umgekehrt auch als *nomina actionis* dienen können.

Schon auf Grund der Beispiele, die wir für die selteneren *mašdar al-mīmīya*-Formen der konkreten, transitiven Verben gefunden haben, können aber auch Beobachtungen zu deren Gebrauch gemacht werden. *Madfa^c* haben wir b.Hiš. 615,3: *wa-laisa li-amrin ḥammahu llāhu madfa^cu* »es gibt keine Abwehr gegen etwas, das Gott bestimmt hat«. Hier haben wir also etwas, das vielleicht ein *nomen facultatis* genannt werden könnte. Ähnliches kommt vom Verbum *radda* »zurücktreiben« öfters vor: *lā maradda lahū* Kor. 13,12 u.ö. »es kann nicht aufgehalten werden«, und beim Verbum *zāda* führt WEHR die Phrase an: *laisa lahū min mazīdin* »es ist nicht zu übertreffen, zu überbieten«. Vgl. weiter b.Hiš. 283,17: *hal lahā min talāfin hal li-ḍunābāhā min maṭlabin*, übersetzt von GUILLAUME, *The Life of Muhammad*: »could it have been avoided? Can the past ever be regained?«, und ebd. S. 315,4 v.u.: *mā laki min matrakin* »du kannst ja nicht verlassen werden«. Im letzten Beispiel ist es besonders klar, dass ein solches Nomen *facultatis* passivisch ist, und so finden wir diese Form eben auch sonst passivisch gebraucht. Obgleich auch *qatlu Zaidin* »Getötetwerden Zaid« bedeuten kann und oft bedeutet, finden wir in verschiedenen historischen Texten oft die Überschrift *maqtalu* PN; vgl. auch in einem Gedicht bei b.Hiš. 619,6: *wa-maqtalu Hamzata taḥta l-liwā'i* »unter dem Banner«. Sehr häufig kommt das Nomen *actionis mašra^cu* vom Verbum *šara^ca* »zu Boden werfen« vor; es bedeutet ausser »Kampfstelle« noch häufiger »Fallen im Kampf, Heldentod« und ist somit auch im Verhältnis zum Verbum passivisch, vgl. z.B. b.Hiš. 657,10 *wa-an tušra^cū taḥta asyūfihī ka-mašra^ci Ka^cbin abi l-Ašrafi* »und dass ihr unter seinen Schwertern zu Boden geworfen werdet, wie es K. b. A. wurde«. Vielleicht gehört hierher auch eine Stelle bei BUḤĀRĪ, *aš-Šaḥīḥ*¹: *yağ^caluhū mağ^cala māli llāhi* »er brachte es an, wie Eigentum Gottes angebracht wird«. Ein Begriff für sich ist schliesslich *mab^caṭu rasūli llāhi* »die Sendung des Propheten« (z.B. b.Hiš. 129, letzte Zeile: *qad taḥaddaṭū bi-amri rasūli llāhi š^cm qabla mab^caṭihī* »sie haben von den Verhältnissen

¹ Ausgabe ohne Jahreszahl, *maṭba^cat Muḥammad ^cAlī Šubaiḥ wa-aulādihi*, Kairo, V S. 114.

des Gesandten Gottes vor seiner Sendung geredet», vgl. ebd. 130,6: *wa-ḥaḍāra mabʿatuhu* »seine Sendung war nahe«), vgl. auch *masrā*, das die nächtliche Fahrt des Muhammad *par excellence* bezeichnet, und vielleicht als ein Nomen actionis zum IV Stamm *asrā bihi* aufgefasst werden kann.

Ein Nomen actionis der Form *mafʿal* muss aber nicht unbedingt passivischen Sinn haben. Das wird schon durch den oben nach FLEISCHER zitierten Vers aus YĀQŪT bewiesen. Ausserdem kommt unsere Form auch oft in einer charakteristischen paronomastischen Wendung vor (s. RECKENDORF, *Paronomasie* S. 112), wo aber auch eindeutig aktivische Formen gebraucht werden: *qatalūhum kulla qillatīn* »sie töteten sie schonungslos« Ṭab. I₄ 1877,2. Beispiele mit *mašdar al-mīmī* sind: *idā muzziqtum kulla mumazzaqīn* »wenn ihr in Stücke zerfetzt werdet« Kor. 34,7, wo man auf den ersten Blick glauben könnte, dass ein solcher Inf. nur zum passivischen Verbum gehört, aber schon durch Vers 18 ebd. wird dies widerlegt: *wa-mazzaqnāhum kulla mumazzaqīn*. Vgl. weiter *wa-stağmaʿū kulla mağmaʿi* »sie haben sich vollständig versammelt« b.Hiš. 643,13 und *wa-nālanī / maʿa llāhi man ṭarradtu kulla muṭarradi* »es hat mich mit Gott derjenige erreicht, den ich mit aller Kraft vertrieben hatte« ebd. 811,3 v.u. Weitere Beispiele vgl. RECKENDORF a.a.O.

Eine charakteristische Gruppe von Verben, bei denen der *mašdar al-mīmī* häufig vorkommt und auch meist von den Wörterbüchern verzeichnet wird, sind die Verben der Bewegung, besonders solche, die einen bestimmten Ausgangs- bzw. Endpunkt haben oder unter Umständen haben können. Verben, die eine fortwährende oder sich wiederholende Bewegung bezeichnen (z.B. *ḥafaqa*, n.a. *ḥafq*, *ḥafaqān* »flattern«, *sāla*, n.a. *sail*, *sayalān* »fliessen«), haben diese Form dagegen nicht. Die Mehrzahl dieser Verben ist intransitiv, steht jedoch oft mit einem Akkusativobjekt des Zieles (*qadīma l-madīnata*), doch gehören wohl auch Verben dazu, die »führen«, »leiten« odgl. bedeuten. Die folgende Aufzählung gibt die häufigsten Verben dieser Art:

atā »kommen«: *ityān*, *aty*, *maʿlāt*

āla »ankommen«: *aul*, *maʿāl*

- ǧalasa* »sitzen»: *ǧulūs, maǧlas*
ǧā'a »kommen»: *ǧai', ǧai'a, maǧī', maǧīy* (bei WEHR nur *maǧī'*)
ḥāda »abweichen»: *ḥaid, ḥuyūd, ḥaida, ḥayadān, maḥīd, ḥaidūda*
ḥaraǧa »hinausgehen»: *ḥurūǧ, maḥraǧ*
daḥala »hineingehen»: *duḥāl, madḥal*
daḥaba »weggehen»: *daḥāb, duḥāb, madḥab*
raǧā'a »zurückkehren»: *ruǧū^c, marǧī^c, marǧī^ca*¹
rakiba »reiten»: *rukūb, markab*
zalla »ausgleiten»: *zall, zalal, zulūl* usw., *mazilla*
saqaṭa »abfallen»: *suqūṭ, masqaṭ*
sāqa »treiben», »antreiben»: *sauq, siyāqa, masāq*
sāra »reisen»: *sair, sairūra, tasyār, masīr, masīra*
šā'a »zum Vorschein treten»: *šai^c, šuyū^c, šai^cū^ca, šaya^cān, mašā^ca*
šadara »von der Tränkstelle zurückkehren»: *šadr, mašdar*
šāla »sich stürzen»: *šaul, šaula, šiyāl* usw., *mašāla*
šāra »werden»: *šair, mašīra, šairūra*
ṭala'a »aufgehen (Gestirn)»: *ṭulū^c, maṭla^c* (banū Tamīm: *maṭli^c*)
ṭāfa »erscheinen (eine Wahnvorstellung)»: *ṭaiṭ, maṭāṭ*
ʿaraǧa »heraufsteigen»: *ʿurūǧ, maʿraǧ*
ʿāǧa »anhalten»: *ʿauǧ, maʿūǧ*
ʿāda »zurückkehren»: *ʿaud, ʿauda, maʿād*
ǧāba »abwesend sein, verschwinden, niedergehen»: *ǧaiḥ, ǧaiḥa,*
ǧayāb, ǧuyūb, maǧīb
farra »fliehen»: *firār, mafarr*
qadīma »ankommen»: *quḍūm, qidām, maqdam*²
qaʿada »sitzen»: *quʿūd, maqʿad*
qāda »führen»: *qaud, qiyāda, qaidūda, maqāda*
karra »zurückkehren, zurückkehren lassen»: *karr, kurūr, karīr,*
takrār. Nicht bei FREYTAG, aber viele Belege im WKAS
(S. 108): *makarr* »Rückkehr», trans. »Angreifenlassen». Auch
makarra (nomen vicis).
kāda »nahe daran sein, zu . . .»: *kaud, makād, makāda*

¹ Hinsichtlich des Vokals unregelmässig!

² Nach FREYTAG im *Šahāḥ* des ČAUHARĪ zu finden, nicht aber im *Qamūs!*

marra »vorbeigehen»: *marr*, *murūr*, *mamarr*
māla »sich neigen»: *mail*, *mayalān*, *mimāl*, *mamāl*, *mamāl*
nazala »hinabsteigen»: *nuzūl*, *manzal*
nāba »j.ds Stelle einnehmen»: *naub*, *manāb*, *niyāba*
haraba »fliehen»: *harab*, *harabān*, *mahrab*
harama »alt werden : *haram*, *mahram*, *mahrama*

Bei einigen dieser Verben ist der *mašdar al-mīmī* tatsächlich die meist gebrauchte Form; bezeichnend ist, dass Wehr vom Verbum *ğā'a* »kommen» nur diese Form anführt. Ähnlich kommt von *sāra* »reisen» die Form *masīr* am häufigsten vor, z.B. *wa-lammā tahayya'a lir-raḥīli wa-ağma'a l-masīra* »als er sich für den Ritt vorbereitet und für die Reise entschlossen hatte» b.Hiš. 115,5; *ağma'ū l-masīra* ebd. 430,3 v.u., *hādīhi Quraišun qad sami'at bi-masīrika* »es gibt Koreischiten, die von deiner Reise gehört haben» ebd. 741,2; *lammā ağma'a rasūlu llāhi šl'm l-masīra ilā Makkata* »als der Gesandte Gottes beschlossen hatte, nach Mekka zu fahren» ebd. 809,9. Jedoch fährt der eben zitierte Satz fort: *kataba Hāṭibu bnū abī Balta'ata kitāban ilā Quraišīn yuhbiruhum bi-lladī ağma'a 'alaihī rasūlu llāhi šl'm mina l-amri fī s-sairi ilaihim* »schrieb H. einen Brief an die Koreischiten, wo er sie über den Beschluss des Gesandten Gottes, zu ihnen zu reisen, unterrichtete». Weitere Beispiele vom n.a. *sair* sind: *wa-tasīru l-ğībālu sairān* »und die Berge rücken völlig von der Stelle» Kor. 52,10; *inna llāha ya'muruka, yā Muḥammadu, bis-sairi ila banī Quraizata* »nun befiehlt dir Gott, Muhammad, zu den Quraiziten zu fahren» b.Hiš. 674,9; *wa-dūnahum / mina l-arḍi ḥarqun sairuhū mutana'ni'ū* »sie haben eine Wüstenstrecke zu überqueren, die zu fahren wackelnd (= ungewiss? od. fern) ist» ebd. 613,14, und auch mit dem Verbum *ağma'a*: *annā qad ağma'nā s-saira ilaihī* »dass wir beschlossen haben, zu ihm zu fahren» b.Hiš. 590,13. Doch können wir vielleicht sagen, dass *sair* jeweils ein reinerer Infinitiv ist, der nur den blossen Verbalinhalt umfasst, und daher als paronomastische Verstärkung wie der hebr. Inf. abs. gebraucht oder als Komplement zu Verben wie »befehlen, beschliessen» verwendet wird. *Masīr* dagegen bezeichnet vielmehr eine bestimmte Reise, von der eben im Zusammenhang die Rede ist, oder die sonst eine gewisse Individualität besitzt.

Ähnlich können wir bei den Verben *haraġa* und *dahala* beobachten, dass, wenn nur von einem Hinausgehen bzw. Hineingehen überhaupt die Rede ist, jeweils die Formen *hurūġ* und *duhūl* gebraucht werden, aber wenn das Ereignis irgend welche ungewöhnliche Bedeutung besitzt, die Formen *mahraġ* und *madħal* vorkommen. Vgl. z.B.: *amarahum bil-hurūġi min Makkata* »er befahl ihnen, aus Mekka hinauszuziehen« b.Hiš. 34, 4/3 v.u.; *tahabba'a li-duhūli Makkata* »er bereitete sich für den Einzug in Mekka« ebd. 35,11; *wa-kāna min ḥadīti Ġurhuma wa-dafnīhā Zamzama wa-hurūġihā min Makkata . . . mā haddatanā PN* »Von der Geschichte der Gurhumiten und wie sie den Zamzambrunnen zustopften und wie sie aus Mekka auszogen . . . hat uns PN folgendermassen erzählt« ebd. 71, 11 ff.; *alā raġā'i/ḥadītaki an arā minhū hurūġā* »ungeachtet meiner Hoffnung auf deine Rede, dass ich sehen möchte, was daraus wird« ebd. 121, 5 v.u., vgl. auch 122,6; *idā kāna dālika l-yaumu lladī adīna llāhu fihī li-rasūlihī šl'm fī l-ḥiġrati wal-hurūġi min Makkata* »als der Tag war, wo Gott seinem Gesandten die Erlaubnis zur Auswanderung gab und dass er aus Mekka ausziehen konnte« ebd. 327,11, vgl. ebd. Z. 4 v.u. Dagegen heisst es z.B. *lammā sami'nā bi-mahraġi rasūli llāhi šl'm min Makkata* »nachdem wir von der Auswanderung des Gesandten Gottes aus Mekka hörten« ebd. 333 letzte Zeile; hier ist der Auszug schon als ein bedeutendes, erwartetes Ereignis erwähnt. Vgl. ferner: *fa-kunnā idā qahaṭa annā l-maṭaru qulnā lahū: 'hruġ . . . fa-stasqi lanā, fa-yaqūlu: lā wallāhi, ḥattā tuqaddimū baina yadai mahraġikum ṣadaqatan* »wen wir keinen Regen hatten, pflegten wir ihm zu sagen: 'Komme hinaus (zum Felde), und schaffe uns Regen'. Er aber pflegte zu sagen: 'Nein, bei Gott, wenn ihr (mir) nicht vor eurem Auszug eine Almose bringet'« b.Hiš. 136,2 ff. Auch hier ist der Auszug zur Regenbeschwörung ein Begriff für sich, kein Ausziehen überhaupt.

Es könnten sehr viele ähnliche Beispiele gegeben werden¹; doch ist der Unterschied zwischen *mašdar al-mīmī* und einem anderen

¹ Vgl. z.B. *la-mā 'indī min marġi'ika ilaiya ḥairun laka mimnā 'aġġaltu laka mina l-karāmati fī d-dunyā* »was ich dir vorbehalten habe bei deinem (einmal bevorstehenden) Zurückkehren zu mir ist dir besser als die Ehre in der Welt, die ich dir schon gegeben habe« b. Hiš. 156,13.

Nomen actionis oft so gering, dass wir vielleicht der Gefahr unterliegen, willkürliche Erklärungen vorzubringen. Dagegen ist es vielleicht nützlich, die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte syntaktische Verbindung zu richten, in der der *maṣḍar al-mīmī* anscheinend mit Vorliebe verwendet wird. Es ist der als Adverbial der Zeit gebrauchte Akkusativ des n.a. Vgl. dazu an erster Stelle BROCKELMANN GVG II § 227 (S. 341 ff.) mit Beispielen wie *maṭla^a kulli šamsi* »bei jedem Sonnenaufgang« Ḥansā' 7,8, *muḥtalata z-ḡalāmi* »wenn das Dunkel sich mischt«, *qadima ilā rasūli llāhi kitābu mulūki l-Ḥimyarī maqdamahū min Tabūka* »der Brief der h. Fürsten kam zum Gesandten Gottes bei seiner Rückkehr von T.« In allen infinitivischen Beispielen B.s steht hier der *maṣḍar al-mīmī*. Gleichfalls im entsprechenden § 26 bei J. M. SOLÁ-SOLÉ: unter 5 Beispielen dieser Konstruktion findet sich nur eines, das nicht ein *maṣḍar mīmī* ist, nämlich *idbāra n-naḡūmi* Kor. 52,49. Vgl. ferner *ibnu kam kāna Ḥassānu maqdama rasūli llāhi š^lm l-Madīnata* »wie alt war H., als der Gesandte Gottes in Medina ankam?« b.Hiš. 102 letzte Z.-103,1; *wa-ba^ata ^aAbdallāhi . . . fi Raḡabin maqfalahu¹ min Badri l-ūlā* »und er sandte A. im Monat Raḡab, als er von der ersten Badrschlacht zurückgekehrt war« b.Hiš. 423,11; *kāna dālīka maqdama l-ḡāḡḡi* »dies geschah bei der Ankunft der Wallfahrtsleute« CASPARI-WRIGHT, *Grammar* II § 44 a Rem.a. Wie schon oben angemerkt worden ist, ist die Verwendung des *maṣḍar al-mīmī* in diesen Konstruktionen jedoch nicht obligatorisch; übrigens können auch andere Verbalnomina als *zarf* der Zeit vorkommen, vgl. dazu Sībawaihi Kap. 44: *Hādā bābu mā yakūnu fihi l-maṣḍaru ḥīnan li-sa^ati l-kalāmi wal-iḥtišāri. wa-dālīka qauluka matā sīra ^aalaihi fa-yaqūlu: maqdama l-ḡāḡḡi wa-ḥufūqa n-naḡmi wa-ḥilāfata fulānin wa-ṣalāta l-^aṣri* »Wo das nomen actionis zur Bezeichnung der Zeit gebraucht wird wegen Glätte und Kürze der Rede: z.B. kann man auf die Frage »Wann kam man zu ihm?« antworten: »Bei der Ankunft der Wallfahrtsleute, beim Untergehen des Gestirnes, während der Kaliphat des NN und zur Zeit des Nachmittagsgebets«. Aber es ist wohl kein Zufall, dass der *maṣḍar al-mīmī*

¹ Von *qafala* »zurückkehren« führt FREYTAG nur das n.a. *qafūl* an.

in diesen Konstruktionen proportionell so beliebt ist; man könnte vermuten, dass er hier im Sinne von »eben zur Zeit als . . .« verwendet wird. Auch in entsprechenden Konstruktionen mit Präpositionen kommt er oft vor: *ba'da maqdaminā bihī bi-ašhurin* »einige Monate nach unserer Ankunft mit ihm« b. Hiš. 105,10; *ʿalā ra'si sabʿati ʿašara šaħran min maqdami rasūli llāhi šlʿm l-Madīnata* »(die Qibla wurde von Syrien nach der Kaaba überführt) im Monat Raġab im Beginn des siebzehnten Monats nach der Ankunft des Gesandten Gottes in Medina« b. Hiš. 381,5; *tumma ħaraġa ġāziyan fī Šafarin ʿalā ra'si tnaī ʿašara šaħran min maqdamihī l-Madīnata* »dann begab er sich auf eine Razzie im Monat Safar am Beginn des zwölften Monats nach seiner Ankunft in Medina« ebd. 415,6 v.u.; vgl. ebd. 427,8—7 v.u. und 668,12; *wa-qāla Abū Sufyāna ʿinda munšarafihī li-mā šanaʿa bihī Sallāmu bnu Miškamin* »und A.S. sagte bei seinem Weggang über das, was S.b.M. an ihm getan hatte« ebd. 544,5; *ħattā maṭlaʿi l-faġri* »bis zum Aufgang der Morgenröte« Kor. 95,7; vgl. dagegen z.B. *qabla qudūmi Damḍamin Makkata bi-talāti layālin* »drei Nächte vor der Ankunft D:s in Mekka« ebd. 428,7 v.u. Hier könnte man vielleicht sagen, dass *maqdam* sich oft auf die Ankunft des Propheten bezieht und entsprechend zu erklären wäre, aber dies ist wohl nicht entscheidend, vgl. b. Hiš. 544,5. Es ist nur zu beachten, dass hier keine starre und absolute Regeln in Frage kommen.

Das n.a. *marġiʿ* kommt im Koran oft in Phrasen folgender Art vor: *ilāiya marġiʿukum* »zu mir ist euer Zurückkehren, zu mir sollt ihr zurückkehren« 3,48; *ilā llāhi marġiʿukum* 5,53 usw. Man könnte vielleicht sagen, dass dies kein *nomen actionis*, sondern ein *nomen loci* ist im Sinne »in der Richtung zu mir ist der Ort, wohin ihr zurückkehren sollt«, doch dürfte dies nicht zutreffend sein, einmal wegen der Präposition *ilā* »zu«, nicht »bei« und zweitens wegen der parallelen Phrase *aina l-mafarru* »wohin fliehen«¹, wo das n.a. *mafarr* ausdrücklich von *mafirr* »Zufluchtsort« unterschieden wird. Auch *maradd*, das wir oben unter den transitiven Verben behandelt haben, kommt

¹ Hier ist *mafarr* zugleich ein *nomen facultatis*, vgl. *la-ʿamruka mā lil-fatā min mafarrin maʿa l-mauti yaħqahū wal-kibar* »der Mensch hat keine Möglichkeit zu fliehen« b. Hiš. I 27,9.

in einer ähnlichen Phrase vor: *wa-inna maraddanā ilā llāhi* »zu Gott werden wir zurückgebracht werden« Kor. 40,46, also im passivischen Sinne. Doch dürfte die Grenze gegen *nomen loci* bei diesen Formen nicht sehr fest sein, vgl. z.B. den koranischen Ausruf *bi'sa l-maṣīru* »was für ein schlechtes Werden ist das« (z.B. 57,14) und das parallele *bi'sa l-mihādu* »ein schlechtes Bett!« 3,196. Ebenso vieldeutig ist *mahraǧ* in Sure 65,2: *wa-man yattaqi llāha yaǧ'al lahū mahraǧan* »wer Gott fürchtet, ihm bereitet er einen Ausgang«; es könnte m.E. ebenso gut ein *nomen loci* als ein *nomen facultatis* (vgl. oben) vorliegen. Zusammen mit einem Abstraktnomen kommt *mahraǧ* vor in b.Hiš. 748,13—14: *fa'inna llāha ġā'ilun laka . . . faraǧan wa-mahraǧan* »Gott wird dir eine Erleichterung und einen Ausweg bereiten«.

Problematisch ist auch wie *marǧa'ī* in den folgenden Versen aus b.Hiš. 644,1—2 zu verstehen ist:

wa-wallāhi mā arǧū idā muttu musliman
°alā ayyi ġanbin kāna lillāhi maǧǧa'ī
fa-lastu bi-mubdin lil-°adūwi taḥaššu°an
wa-lā ġazu°an innī ilā llāhi marǧa'ī

»Bei Gott, wenn ich als Muslim sterbe, fürchte ich mich nicht, auf welcher Seite ich für Gott liegen werde, und ich zeige dem Feinde keine Unterwürfigkeit oder Sorge, denn zu Gott ist meine Wiederkehr«. Hier ist wohl wegen des Reimes eine regelmässige *mašdar al-mīmī*-Form gebraucht worden, während die gebräuchliche Form die unregelmässige, *marǧī°* ist. Andererseits würde nach SIBAWAIHIS Definition (*Kitāb*, Kap. 460) bei Verben mit i-Impf. die Form *mafe'il* zugleich Orts- und Zeitnomen sein (*wa-qad yaǧ'i'u l-mafe'ilu yurādu bihī l-ḥīnu . . . wa-dālīka qauluka atati n-nāqatu °alā maḍribihā wa-atat °alā mantiǧihā innamā turīdu l-ḥīna llaḍi fiḥī n-nitāǧu waḍ-ḍirābu*). Dann wäre vielleicht das angebliche n.a. *marǧī°* eig. nur Zeitnomen und nur *marǧa'°* wirkliches n.a.! Aber diese genauen Unterscheidungen waren praktisch wohl kaum durchführbar und auch die Lehre der Grammatiker ist in diesem Falle wohl eine Theorie auf unzureichender Grundlage.

Zu den Formen der Verben der Bewegung ist noch anzumerken, dass sie selbstverständlich auch in den pronomastischen Aus-

drücken mit *kull* vorkommen (vgl. oben): *daḥala minka kulla madḥalin* »er hatte völlig freien Zutritt zu dir« Ṭab. I₄ 1857,4; *ḍahaba kulla madḥabin* »optime se gessit« Ṭab. I₄ 1089¹, 20 (Beispiele nach RECKENDORF, Paronomasie S. 112).

Eine weitere Gruppe von Verben, von denen *nomina actionis* der Form *mafa'al(a)* häufig vorkommen, sind diejenigen, die »sagen«, »meinen«, »aussprechen« odgl. bedeuten:

ḥamida »loben«: *ḥamd*, *maḥma/id*, *maḥmida*

ḍamma »tadeln«: *ḍamm*, *maḍamma*

ratā »wehklagen«: *raty*, *ritā'*, *ritāya*, *martāt*, *martiya*

zarā »heftig tadeln«: *zary*, *zuryān*, *zarāya*, *mazrūt*, *mazriya*

za'ama »behaupten« *za'cm*, *zi'cm*, *zu'cm*; *maz'am* »Behauptung«

sa'ala »fragen«: *su'āl*, *sa'la*, *sa'āla*, *tas'āl*, *mas'ala*

sahira »spotten«: *sahr*, *suhr*, *sahār*, *suhūr*, *suhra*, *mashar*

qāla »sagen«: *qaul*, *qāl*, *qawla*, *maqāl*, *maqāla*

lāma »tadeln«: *laum*, *malām*, *malāma*

wa'aza »ermahnen«: *wa'z*, *'iza*, *mau'iza*

Zu diesen *maṣdar-al-mīmī*-Formen können keine so charakteristischen syntaktischen Verwendungen gefunden werden wie zu den vorhergehenden Gruppen. Man kann nur beobachten, dass die Formen mit *ma-* jeweils mehr substantivischer Natur als die übrigen *nomina actionis* sind. Auch kommen hier die Formen mit Femininendung häufiger vor als in den vorhergehenden Gruppen. In dem Texte des IBN HIŠĀM kommt besonders *maqāla* öfters vor, z.B. in der Überschrift S. 236 *maqālatu bni z-Ziba'rā wa-mā anzala llāhu fihā* »die Rede des Ibn az-Z. und was Gott darüber (im Koran) offenbarte«; und im Gedichte S. 284,7: *wa-lau tarā/maqālatahū bil-ḡabi sā'aka mā yafrī* »wenn du wüsstest was er im Geheimen sagt, würden seine Lügen dich betrüben«. *Maqāla* ist also in erster Linie »Rede« im Sinne von »was einer sagt«, und ähnlich könnte man wohl sagen, dass *su'āl* vorzugsweise »Fragen« als Tätigkeit, *mas'ala* dagegen »Frage« im Sinne von »was gefragt wird« ist.

In diesem Zusammenhang kann auch darauf verwiesen werden,

¹ Dasselbe b. Hiš. 83,3 (GUILLAUME: »and had done all that could be done«).

dass die *maṣdar al-mīmī*-Formen auch bequem im Plural gebraucht werden können, was bei den meisten anderen Infinitiven des Grundstammes unmöglich ist, z. B. *masā'il* »Fragen«, *amrun fihi mazā'imu* »Sache, worüber verschiedene Behauptungen ausgesprochen werden können«.

Schliesslich kommen unsere Formen von vielen Zustandsverben vor, vornehmlich von solchen, die Gemütszustände bezeichnen, wie

hāfa »sich fürchten«: *ḥauf*, *ḥaiḥ*, *hīfa*, *maḥāfa*

raḥīma »sich erbarmen«: *raḥma*, *marḥama*

šana'a, *šani'a* »hassen«: *šan'* usw., *mašna'*, *mašna'a*, *mašnu'a*

Hierher gehört wohl auch das Subst. *maḥabba* (neben *ḥubb*) zu *aḥabba* »lieben«. Erwähnung verdienen u. a. auch

ǧā'a »hungrig sein«: *ǧū'*, *maǧā'a*

šaḡaba »hungrig sein«: *šaḡb*, *šuḡūb*, *mašḡaba*

Alle diese Formen, die meist feminin sind, gehören mehr oder weniger eng zu den bekannten Substantiven des Anlasses die die gleiche Form haben. Diese kommen am häufigsten bei Zustandsverben vor, aber auch von transitiven Verben, wie *maksaratun* »Anlass des Brechens«, vgl. WKAS s.v. und NYBERG, *Wortbildung mit Präfixen in den sem. Sprachen*, MO XIV, S. 183 zeigt. Demgemäss ist *maḥāfa* »Furcht« fast dasselbe wie »Anlass der Furcht« und *masarra* »Freude« wohl ursprünglich »Anlass der Freude«. Auch die Formen ohne Femininendung haben oft eine ähnliche Bedeutungsschattierung; vgl. z. B. *makrahun* (n. a. I, Plur. *makārihu*) »Widerwille, Abscheu; widerwärtige, üble Sache, Lage« (s. WKAS s.v.). Es lohnt sich nicht, diese häufigen Bildungen im einzelnen anzuführen, zumal die Grenze zwischen n. a. und Substantiv hier sehr fließend ist. Doch dürfte es der Erwähnung wert sein, dass *maḥāfa* »Furcht« sehr oft im Akk. zur Bezeichnung des Anlasses verwendet wird: *maḥāfata l-fitnati wa-firāran ilā llāhi bi-dīnihim* »aus Furcht vor Versuchung und weil sie mit ihrer Religion zu Gott fliehen wollten« b. Hiš. 208,6; *wa-lastu bi-ḥallāli t-tilā'i maḥāfatan* »ich bin nicht einer, der aus Furcht zwischen den Hügeln schlüpft« Tarafae Mu^callaqa 45; *maḥāfatī* »aus Furcht vor mir« ebd. Z. 88; vgl. auch *laulā maḥāfatu s-subbati 'alaika* »wenn Unehre für dich nicht zu befürchten wäre« b. Hiš. 278,16.

Es ist an der Zeit, einen zusammenfassenden Überblick über das Vorkommen und den Gebrauch der *mašdar al-mīmī*-Formen zu geben. Zunächst kann festgestellt werden, dass sie eigentlich kein Sonderzug des Arabischen sind, sondern dass entsprechende Bildungen auch in anderen semitischen Sprachen, besonders als Abstraktsubstantive, vorkommen, vgl. BARTH, *Die Nominalbildung in den sem. Sprachen* § 160 (S. 240) und § 171 (S. 258); BROCKELMANN GVG I § 196 (S. 376) und § 200 (S. 380). Im Akkadischen sind sie vielleicht nicht ganz so häufig wie anderswo (vgl. VON SODEN, GAG § 56 b zu *mapras* »Nomina loci et temporis, doch bei häufig gebrauchten Wörtern allerlei Bedeutungsnuancen«), fehlen aber keineswegs. Die Form *mapris* ist im Akk. schlecht bezeugt (vgl. Anm. zu GAG § 56 b). Im Hebr. vgl. besonders *mābō* und *mōšā* sowohl »Ein- bzw. Ausgangsstelle« als auch »Ein- bzw. Ausgang« wie arab. *madhal* und *mahraǧ*, *mōrā* »Furcht« wie *mahāfa* odgl., *ma'mār* »Wort, Befehl« wie *maqāl(a)* usw., vgl. auch NYBERG, *Wortbildung . . .* a.a.O. S. 185. Diese Formen sind also als Abstraktnomina altererbt und im Arabischen nur deswegen mit nomina actionis (wie *fa^{cl}*, *fu^{cl}* usw.) auf eine Stufe gestellt worden, weil auch das arabische nomen actionis im Vergleich mit den hebr. (und auch akkadischen, vgl. StOr XXVI S. 353) verbalen Infinitiven viel nominaler ist. Dass sie im Vergleich mit den übrigen Formen des n.a. vielfach eine besondere Funktion haben, wird dadurch bewiesen, dass auch die abgeleiteten Stämme einen besonderen *mašdar mīmī* haben, wozu die übrigen semitischen Sprachen keine Entsprechungen besitzen. Die Form ist also fast eine Kategorie für sich, obgleich die Grenzen gegenüber dem schlichten n.a. fließend geblieben sind.

Wenn wir die verschiedenen Bedeutungen und Gebrauchsweisen des *mašdar al-mīmī*, die wir oben herausgearbeitet haben, geschichtlich erläutern wollen, können wir z.B. von der alten, auch von NYBERG, *Wortbildung*, angewandten Hypothese ausgehen, dass das Präfix *ma-* auf das Fragewort *mā* »was« zurückgeht. Dadurch werden am leichtesten die Abstraktnomina zu den Verben des Sagens und der Zustandsverben verständlich:

*was man sagt — *maqāl(a)* »Rede«

*was man fürchtet — *mahāfa* »Furcht«

Hier manifestiert sich der Inhalt in Worten und der Anlass als Zustand beim Objekt.

Bei den meisten transitiven Verben aber und bei den Verben der Bewegung kann man vielleicht Nybergs Formel (S. 185): *mā* als Konjunktion = 'dass' anwenden:

*dass man eintritt → *maḥal* »Eintritt« (als Ereignis)

*dass man schlägt → *maḍrab* »Schlagen«

Eine andere — und m. E. die historisch glaubwürdigere — Möglichkeit ist, dass man diese Bedeutungen aus Ortsnomina, die bei dieser Form allen sem. Sprachen gemeinsam und sicher alt sind, ableitet. Dann würde eine Bedeutungsverschiebung etwa im folgenden Sinne vorliegen:

Ort des Eintretens → Eintritt im abstr. Sinne, bes. an einem bestimmten Zeitpunkt

Ort des Schlagens → Der Umstand, dass geschlagen wird.

Besonders wenn der *maṣdar al-mīmī* als *nomen facultatis* verwendet wird, ist der Zusammenhang mit Ortsnomina m.E. unverkennbar. Die paronomastischen Phrasen mit *kull* können verschieden erklärt werden. Entweder ist *mazzaqnāhum kulla mumaḥḥiqin* = wir haben sie an jedem einzelnen Ort des Zerfetzens (mit aller Möglichen Zerfetzung) zerfetzt« oder auch (mit Anknüpfung an *ḡahaba kulla maḥḥabin* »er hat jeden einzelnen Ausweg benutzt«) als »wir haben sie mit allen einzelnen Zerfetzungen zerfetzt« zu erklären, wobei die Anwendung dieser Konstruktion mit den Verben der Bewegung ihren Ausgangspunkt hätte. Doch bleibt der Ausgangspunkt am Ortsnomen bei beiden Erklärungen derselbe.

Dass die *maṣdar al-mīmī*-Formen bei den konkreten transitiven Verben seltener zu sein scheinen als z.B. bei den Verben der Bewegung, dürfte darauf hindeuten, dass sie bei den ersteren vielmehr sekundär sind. Dann wären sie erst später nach Analogie der intrans. Verben auch bei den trans. Verben gebildet worden und hätten deshalb auch unter Umständen passive Bedeutung.

Aber es ist wohl besser, nicht zu weit auf dem Wege der geschichtlichen Erklärung dieser Formen zu sehen. Wir möchten zuletzt nur eine prinzipielle Beobachtung machen. Auch die Verwendung der

maṣḍar-al-mīmī -Formen im Arabischen ist ein Beispiel der in den sem. Sprachen häufigen Erscheinung, dass eine äusserlich identische Form nach Bedarf die verschiedensten Bedeutungen und Verwendungen annehmen kann. Unsere Form hat ebensowenig eine feste und klar definierbare Bedeutung wie die hebräischen Tempora. Wie die Bedeutung der letzteren eigentlich nur dadurch bestimmt wird, in welcher syntaktischen Konstellation sie stehen und von was für einem Verbum sie gebildet werden, so hängt auch der spezifische Sinn eines *maṣḍar mīmī* davon ab, welche Bedeutung das jeweilige Verbum hat, von dem er abgeleitet wird. Eben deswegen haben wir oben die Beispiele nach Bedeutungsklassen der Verben gruppiert; ein Verfahren, das vielleicht den einen oder anderen Leser überrascht hat. Hoffentlich haben wir anschaulich machen können, dass die Bedeutungsklassen bei Verben in den semitischen Sprachen vieles bestimmen und dass diese Klassen auch mannigfaltiger sind als die seit alters her übliche Einteilung in transitive und intransitive Verben. Eben diese Einteilung aber eignet sich denkbar wenig für die semitischen Sprachen.

